

DIE WELFEN UND IHR KLOSTER

Klöster wurden häufig von Adligen gegründet, die hierfür unterschiedliche Motive hatten. Und nach der Gründung? Wie gingen die adeligen Gründer mit „ihren“ Klöstern um? Wie und inwiefern griffen sie in das Klosterleben ein oder waren „ihrem“ Kloster verpflichtet? Darum geht es im Folgenden.

1. Der Status des Klosters Weingarten

Als „Eigenkirchen“ oder „Eigenklöster“ werden Gotteshäuser bezeichnet, die Adelige auf ihrem Grund und Boden errichteten. Die adeligen Gründer nahmen dann auch Einfluss auf die Einsetzung der Äbte, die so genannte *Investitur*, und das Klosterleben allgemein. Ihnen gehörte der gesamte Besitz und stand die Nutzung der anfallenden Erträge und Abgaben zu (z. B. des Zehnten). Allerdings hatten sie im Gegenzug für die Bedürfnisse und die Seelsorge des Eigenklosters oder der Eigenkirche aufzukommen. Die Mönche und Nonnen bezogen als Gegenleistung ihre Gründer und Förderer in ihre Gebete ein (so genannte *Memoria*). In der dargestellten Form unterstand auch das Kloster Weingarten als „Eigenkloster“ zunächst ganz seinen welfischen Gründern, insbesondere also Welf IV.

Mitte des 11. Jahrhunderts ging jedoch von Rom eine Kirchen- und Klosterreform aus, die versuchte, den Einfluss von Adligen, also Nicht-Geistlichen (so genannte *Laien*), auf kirchliche Institutionen zu beseitigen. Das zentrale Schlagwort lautete: Abschaffung der Laieninvestitur; kein Nicht-Geistlicher sollte einen Geistlichen einsetzen dürfen.

Obwohl dies seinen eigenen Machtinteressen widersprach, unterstützte Welf IV. die Reform. Vermutlich anlässlich des Todes seiner Frau Judith 1094 übertrug er das Kloster rechtmäßig dem „Heiligen Petrus“ und verzichtete auf fast alle Herrschaftsbefugnisse gegenüber seiner Gründung. Das Kloster Weingarten wurde damit rechtlich ein „freies Kloster“ mit großer Eigenständigkeit (*Liberum Monasterium*), dessen inneres Leben, Besitz und Rechte unter dem Schutz des Papstes standen.

(nach: RUDOLF, H. U. (Hg.): Die Benediktinerabtei Weingarten. Zwischen Gründung und Gegenwart 1056 – 2006, S. 12)

1. Stelle dir vor, du befindest dich im Jahre 1100 und bist Chronist im Kloster Weingarten. Vervollständige auf Grundlage des Infotextes oben die folgende Klostersgeschichte.

Im Jahr des Herrn 1056 ward das Kloster von dem ehrwürdigen Herrn Welf und seiner edlen Gemahlin Judith gegründet worden. Mit weisen Ratschlüssen griffen unsere welfischen Herren auch in unser Klosterleben ein. Sie bedachten uns mit allerhand Gutem und Gütern und erhielten ebensolches von uns: Stets schlossen wir sie und Ihre durchlauchten Vorfahren in unsere Gebete ein.

Als unser allergnädigster Herr Welf jedoch von einer Bewegung hörte, gemäß der adelige Herren wie er selbst sich nicht mehr in die Belange von Klöstern einmischen sollten, nahmen wir erfreut und dankbar zur Kenntnis, dass ...

Seitdem ist das Kloster Weingarten ...

2. Eine Schenkungs“urkunde“ an das Kloster Weingarten

Die Gegenwärtigen und Zukünftigen mögen wissen, dass Herzog Welf und seine überaus edle Gattin Judith mit der Zustimmung ihrer Söhne Welf und Heinrich der Kirche des hl. Martin hier in Altdorf zum Heile ihrer Seelen einen Schatz und Güter, die nachfolgend aufgezählt werden, zu Eigentum geschenkt haben.

Diese Güter schenken sie:

Die Kirche von Berg mit allem, was zu ihr gehört, Köpfingen, Bannried [Gemeinde Waldburg], Obersulgen [Gemeinde Ravensburg-Eschach], aus dem Wald, der [Altdorfer] Forst heißt, Brenn- und Bauholz soviel nötig sowie das Recht auf ausreichende Schweinemast. (...)

[Im Folgenden werden weitere Güter genannt, die übertragen werden, darunter auch in Südtirol]

Ebenso übertragen sie diesen Schatz:

Einen größeren Schrein und einen anderen, kleineren mit Heiligenreliquien, zwei weitere, sehr kostbare Schreine in Goldschmiedearbeit, drei Behälter für kirchliches Gerät, einer davon mit einem Evangelientext, drei Altarbücher und vier vergoldete Kelche sowie zwei massivgoldene, zwei vergoldete Tafeln, zwei kostbare Kreuze aus Gold und mit Edelsteinen, drei kleinere Kreuze mit anderen, noch kleineren, drei silberne Kandelaber, sehr wertvoll und gewichtig, zwei Obergewänder mit Goldborten, ein drittes Obergewand ohne Goldborte, neue Dorsalien [= Rückwände eines Chorgestühls] (...) von überaus großer Länge, drei außergewöhnlich kostbare Messgewänder mit kostbarem goldenen Zierbesatz und zwei andere, fünf Mäntel mit kunstvollem Goldbesatz und einen (einfacheren) und drei weiße liturgische Gewänder mit Goldborten, davon zwei aus feinem Gewebe und eines aus Tuch, mit Gold und Edelsteinen besetzt, sowie einen anderen großen Ornat.

Zeugen dieser Schenkung:

Graf Hartmann, Adalgoz, Arnulf, Heinrich und [ein anderer] Heinrich, Gerold, Bruno, Ruprecht und Adalbert.

Seit der Fleischwerdung des Herrn im Jahr 1094, in der zweiten Indiktion [mittelalterliche Jahreszählung mit 15-jähriger Periode], an den 4. Iden des März [12. März].

Wenn einer meiner Erben die oben aufgeführten Güter und Schätze der Kirche des hl. Martin wieder entziehen will oder dies auch nur versucht, soll er nicht nur seine Absicht nicht erreichen, sondern [darüber hinaus] dieser Kirche 1000 Mark Goldes als Buße bezahlen müssen.

(zit. nach: Materialien zur Landeskunde und Landesgeschichte, Heft 11: Klosterlandschaft Oberschwaben II. Marchtal – Weingarten, S. 34)

2. Der Text weist typische Merkmale und Bestandteile einer mittelalterlichen Urkunde auf. Unterstreiche in unterschiedlichen Farben bzw. markiere am Rand mit einer Klammer ({}) folgende Bestandteile:

- Name und Titel des Ausstellers (Wer schenkt?)
- Name des Empfängers (Wer erhält die Schenkung?)
- Grund der Ausstellung (Warum bzw. wofür wird geschenkt?)
- Materieller Inhalt der Rechtshandlung (Was wird geschenkt?)
- Strafandrohung (Was droht bei Zuwiderhandlung?)
- Unterschriften (Wer sind die [Aussteller bzw.] Zeugen der Schenkung?)
- Datierung (Wann wurde die Urkunde ausgestellt?)

3. Untersuche die Schenkungen genau:

- In welche Großgruppen könnten sie eingeteilt werden?
- Was sagen die Schenkungen über die Aufgaben und Bedürfnisse eines Klosters aus?
- Was sagen die Schenkungen über das Verhältnis Welfs IV. zu „seinem“ Kloster aus? (Berücksichtige deine Ergebnisse aus der 1. Aufgabe)

4. Mit der oberen Urkunde wurde dem Kloster Weingarten auch die berühmte Reliquie vom Heiligen Blut übertragen. Markiere die entsprechende Stelle im Text (Vorsicht: Die Reliquie wird nicht ausdrücklich erwähnt). Was sagt diese nicht ausdrückliche Erwähnung über den anfänglichen Stellenwert der Reliquie aus?



Darstellung der „Stifter“ Welf IV. und Judith in der Basilika Weingarten; Abbildung: Stadtmuseum „Schlössle“ Weingarten